

## EU nimmt Textilhersteller in die Pflicht

### Textilindustrie muss für ihre Abfälle zahlen



Modefirmen bringen in immer kürzeren Abständen neue Kollektionen heraus – könnte sich das bald ändern? - Foto: NABU/Kühnapfel Fotografie

**12. März 2025** – Die Textilindustrie ist für einen großen Ressourcenverbrauch und viele Emissionen verantwortlich. Gleichzeitig werden europaweit die meisten Textilien verbrannt, exportiert oder sogar deponiert. Die Sammlung und der Second-Hand-Markt stehen vor dem Kollaps, da immer mehr billige Textilien den Markt fluten.

Sammlerorganisationen können sich nicht mehr durch den Verkauf von Second-Hand-Kleidung finanzieren, da die Nachfrage in den bisherigen Importländern sinkt und die besonders gut erhaltenden Kleidungsstücke oft nicht im Sammelcontainer landen, sondern privat oder online weitergegeben werden. Gleichzeitig fehlt es an einer Recyclinginfrastruktur, [wie eine Studie des Öko-Instituts im Auftrag des NABU aufzeigte](#).

Aus diesem Grund gibt es nun endlich eine **erweiterte Herstellerverantwortung für Textilien**: Die EU hat sich im Februar 2025 darauf im Rahmen der Überarbeitung der Abfallrahmenrichtlinie geeinigt. In Zukunft müssen Hersteller Gebühren bezahlen, mit

denen die Sammlung, Sortierung und das Recycling ihrer auf den Markt gebrachten Textilien finanziert werden.

Die Einigung muss nun noch formal von Parlament und Rat angenommen werden. Dann haben die Mitgliedsländer 30 Monate Zeit, eine erweiterte Herstellerverantwortung auf nationaler Ebene einzuführen. Eine schnelle Umsetzung der Einigung ist vor dem Hintergrund der bereits geltenden Getrenntsammlung von Textilien besonders wichtig, denn die Sammelmengen steigen europaweit. Durch die Gebühren der Hersteller könnten nun die benötigten Strukturen erhalten und neu aufgebaut werden.

### **Endlich Kreislaufwirtschaft für Textilien?**

Die Gebühren der Hersteller können angepasst werden, je nachdem wie zirkulär und umweltfreundlich das Produkt ist. Äußerst positiv ist, dass in der Einigung explizit auf Praktiken der Hersteller Bezug genommen wird, die den Verbrauch von Textilien ankurbeln, wie die schnelle Erneuerung von Kollektionen. Die Mitgliedstaaten haben in Folge die Möglichkeit, besonders **konsumantreibende Praktiken durch höhere Gebühren zu bestrafen**. Diese Option muss die Bundesregierung wahrnehmen und so Anreize für Unternehmen setzen, weniger und hochwertigere Ware zu produzieren.

### **Textilabfallmengen müssen sinken**

Ein großes **Versäumnis** ist, dass **kein Abfallvermeidungsziel** beschlossen wurde. Schon heute gibt es ein Überangebot an Second-Hand-Kleidung. Ebenso fehlen Wiederverwendungs- und Recyclingquoten. Insbesondere die lokale Wiederverwendung könnte durch eine Wiederverwendungsquote angekurbelt werden. Nur ein bis zwei Prozent der für die Wiederverwendung aussortierten Textilien wird momentan national weiterverwendet, der Rest wird exportiert.

Zentral wird sein, die **neuen Regeln auch konsequent auf Online-Akteure anzuwenden**. Denn die wenigsten Textilien werden innerhalb der EU produziert.

*Anna Hanisch, Referentin für Kreislaufwirtschaft*